

Dieses Artikel erschien in *Bruisvat 2*, Frühling 2000. Wir danken Yvonne Tiggelman vom "Wissenschaftsladen" der Universität von Utrecht für die Übersetzung.

Moralische Technik Teil 2:

Einige Elemente die man braucht um eine Lebenstechnik zu gestalten

Moralische Technik in der Praxis

Von [Nicolaas de Jong](#)

Im Teil 1 ist an Hand einiger Beispiele angezeigt welchen Unterschied es gibt zwischen gänglichen und moralischen Techniken und wie die moralische Technik mit der Entwicklung des Menschen und dem Subjekt seiner Aufmerksamkeit zusammenhängt. Zunächst werden einige Handhaben angereicht um tatsächliche Einsichten insachen Lebenstechniken und die Übung von Wegen dorthin zu bekommen.

In früheren Zeiten, in unseren Regionen, wo Kelten und Germanen lebten, wurde jeder Gegenstand mit heiligen Inskriptionen versehen, die seinen Wirkungen begleiteten. Beschäftigung mit diesem Gegenstand wurde als rituale Gebärde betrachtet, denn die Götter und Lebenswirkungen die darauf in Bildern und Schriftzeichen gezeigt wurden wirkten auch tatsächlich mit der Gebärde mit. Die dunkle Era, die erst Anfang des 20. Jahrhunderts abgeschlossen wurde, hat diese Verbindung mit der Götterwelt verbrochen, jedenfalls fürs menschliche Bewusstsein. Nun haben wir dadurch unser individuelles Bewusstsein in und an der fysischen Welt entwickeln können. Die Wissenschaft erforscht die Natur, die Kunst erforscht das was man in der Natur erleben kann. Und die Religion (das Wort bedeutet 'wieder-Verbindung'), insofern diese in der westlichen Welt noch existiert und bekannt wird, ist ein Kultus an sich der Seele und Geist anspricht, aber nicht mehr mit dem täglichen Handeln zu tun hat - man wird sich höchstens des täglichen Handelns und seines Nutzens im großen Ganzen mehr bewusst.



Germanische Axt mit Gravierungen und Lebenskraftsymbolen

Unsere Gegenstände sind nur zum Nutzen gemacht; von Schönheit ist kaum die Rede (obwohl momentan die Form wieder wichtiger ist). Dies alles hat seine Rechtfertigung wenn man nur von der fysischen Wirklichkeit ausgeht und darin wirksam sein will; alles hat sein Etikett. Wenn man aber die Lebenswelt miteinbezieht - und immer mehr Menschen werden sich bewusst dass diese existiert und auf uns einwirkt - dient man sich davon in seinem Handeln auch bewusst zu sein. Wir müssen diese Welt untersuchen, den Zusammenhang mit dem Ich erfahren und dann in den Techniken erforschen auf welcher Weise man damit zusammenarbeiten kann (eine andere Haltung also als wenn man sie beherrschen will, denn auf dieser Weise kann man Götter und Elementwesen in ihr entdecken und kommt dann nicht einfach um einer Zusammenarbeit herum).

Auf folgenden Weisen kann man die vier Lebensbereiche und ihren Zusammenhang mit unseren eigenen Körperlichkeiten erkennen und untersuchen:

- In den Kräften des Feuers, der Wärme können wir unseren eigenen Geist erleben; indem wir uns in Wärme mit einer Tat oder einem Phänomen (Gegenstand, Mensch, Wesen) in der Umgebung verbinden, können wir währenddessen unsere Willensimpulse darin ausströmen lassen. In unserer Körperorganisation passiert dies durch differenzierte Wärmeprozesse, wodurch wir unsere andere Körper, Organe und Glieder von unserem Geist aus bedienen können (ein Teil davon verläuft unbewusst). Die Willensimpulse selbst sind als

musikalische Motive zu erfahren. Wärme ist eine direkte Äußerung von dem Lebensbereich das Wärme-Äther genannt wird. Der heutige Namen dieses Bereichs ist Energie, oder infrarote elektromagnetische Schwingung. Beide Ansätze, Energiezustand und infrarote Schwingung, sind aber Abspiegelungen in der Unternatur und in manchen Fällen auch in anderen Lebensbereichen spezifischer Wärmezuständen. Der Mikrowellenherd imitiert auf dieser Weise nur die mit Wärme verbundenen Schwingungsphänomene in der Materie, die entstehen wenn sie in Schwingung gebracht wird. Wenn man zwei warme Mahlzeiten, wovon eine mit einer klassischen Wärmequelle, die andere mit einem Mikrowellenherd bereitet wurde, insachen Wärme-Ausstrahlung, Geschmack und Duft miteinander vergleichen würde, dann kann man ganz deutlich die qualitative Unterschiede zwischen Wärme und Schwingung als Abspiegelung davon bemerken.

- In der Luft, der Atmosphäre, verweben sich die Farben. In der Luft die wir einatmen sind auch die Sinneseindrücke erfasst, die ihren Weg durch den Ganzen Körper finden, so dass wir sie bis in unseren Zähnen und Fingerspitzen spüren können. Diese erregen unsere Gefühle. Gefühle in unserer Seele kommen mit den Farben in der Atmosphäre die wir wahrnehmen überein (was sich in der menschlichen Entwicklung ständig geändert hat (1)). Sie haben alle eine spezifische Gebärde, wenn sie sich ausdrücken im Lebensbereich der die Farben webt, den wir Licht-Äther nennen. Die Luft ist in diesem Sinne eine Objektivierung von dem was sich in unserer Seele abspielt. Die spezifische Gebärde eines Gefühls oder einer Farbe drückt sich in der Klanwelt ab als aufeinanderfolgende Töne die Intervalle formen; die Seelenstimmung woraus Gefühle herkommen lässt in spezifischen Tonalitäten an sich herangehen (Dur, Moll, die in der Kirche benutzten Tonarten; es gibt aber noch mehrere).

- Das Wasser kommt zu Leben durch Bewegungen, die sich als Wirbel zeigen. Wenn man strömendes Wasser als den laufenden Zeitstrom betrachtet, dann sind die Wirbel darin rhythmische Unterbrechungen die den Zeitstrom je nach ihrer Form und Richtung treiben, aufhalten oder intensivieren können. Musikalisch können diese Wirbel als verschiedenen Rhythmen, bzw. Rhythmusfüße erlebt werden. In Planzen, Menschen und Tieren verursachen rhythmische Prozesse das Wachstum und das Leben selbst; das Leben äußert sich in Rhythmusdifferenzierungen des laufenden Zeitstroms. Denken Sie mal an Spurts im Wachstum, Verdichtungen von Knospen, die rhythmische Erscheinung der Blätter am wachsenden Stiel. Auch unsere innerliche Physiologie ist eine Äußerung von Wachstum und Fortgang des Lebens. Die chemischen Stoffe werden an Hand von Klängen (eine Spiegelung aus der Licht-Äthersphäre in die Lebensströme) in den Lebensprozessen geordnet. Dieser Lebensbereich wird deshalb Klang- oder chemischer Äther genannt. Er trägt vor allem die Lebenskörper von Pflanze, Tier und Mensch. Dies zeigt sich in dem Element Wasser: ohne Flüssigkeit ist Leben unmöglich.

- In der Form irdischer Erscheinungen, also dort wo eine physische Rückwirkung aus den Welten des Lebens, der Seele und des Geistes erscheint, können wir bei aufmerksamer Betrachtung einen Sinn entdecken, oder wenigstens suchen. Erst durch die manifestierten Formen hindurch können wir den Sinn entdecken, in unserer Gedankenformung (die auch eine physische Rückwirkung im Gehirnsand und der Hypophyse hat). Dieses Element dass feste Formen instandhält, das irdische Element (in dem sich die Substanzen ordnen, nicht umgekehrt), zeigt einen Sinn, und der Lebensbereich der Forme physisch instandhält heißt der Sinnes- oder Lebens-Äther. Dieser stellt ein Maß, eine Begrenzung der Dinge, aber gibt auch einen Halt und eine Möglichkeit zur Orientierung im Raum. Denken Sie mal an unser Skelett, und unsere abschließende Haut. Musikalisch äußert sich dies in Taktarten. Davon gibt es mehrere als nur die die in unserer westlichen Musik meistens benutzt werden, denn jede Taktart ist eine Widerspiegelung einer der Planeterrhythmen auf die Erde, die in unseren Organwirkungen ihre Rückwirkung haben. Die Organe begleiten und lenken unsere Lebensprozesse. Musikalisch betrachtet, richten sich Rhythmen (Lebensäußerungen), Klangströme (Äußerungen von Gefühlen in der Seele), und musikalische Motive (das sind Willensimpulse die sich im Denken als Gedanken offenbaren können), nach der Taktart die ihnen trägt, die wie eine räumliche Bettung den Zeitstrom färbt und bestimmt, und so einen Sinn gibt. Sinn befindet sich in Wordklängen, und deren formende Wirkung (sowie Worteurythmie teilweise in der Bewegungskunst ausgearbeitet worden ist) ist die Grundlage für eine sinnvolle Form die in der physischen Welt erstarrt ist.

Auf diese Weise sind die Wirkungen der Phänomene auf musikalische Weise von unseren vier Körperlichkeiten aus bestimmt:

Geist - Wärme, Willensimpuls oder - musikalisches Motiv
Gedanke

Seele - Farbe, Gefühl in - Intervall in Tonalität
Seelenstimmung

Leben - rhythmische Lebensprozesse - Rhythmusfüße

Physisch - sinnvolle Formbettung - Taktart als Zeitstrombettung;
Wortklang als Formsprache

Auf Grund dieser Einsichte, die innerlich nicht schwer zu erfahren sind, zu arbeiten, kann uns helfen um durch die Musik den inspirativen Werungsstrom aus Phänomenen zu erkennen und zu untersuchen. Das passiert bei Einlebung in Erscheinungen auf musikalischer Weise.

Man kann lernen den Sinn zu erkennen indem man die Willensgebärde des Gegenstandes oder der Erscheinung die es zu untersuchen gibt modelliert, und damit das Ideal oder die Willensgebärde das dies in einem selbst hervorruft. Danach die innerliche (Tugend)Gebärde das für die Realisierung dieses Ideals als Gebärde notwendig ist. So entsteht eine Einsicht in das was der Gegenstand oder die Erscheinung werden will, seinen Entwicklungskeim also, und den von uns selbst. Ein Stück Willensverlängerung das von daraus entstehen kann wenn man auf der Suche ist nach einer neuen Technik, ist dann ein Zusammenarbeitsverband zwischen Objekt und eigenem Wille. Mehr auf der moralischen Technik bezogen: man kann ein Phänomen in sich aufnehmen und sie als Idee oder Wirkungsprinzip verstehen - dies ist vor allem eine Denkaktivität. Das sinnvoll verstehen eines Wirkungsprinzips oder einer wirksamen Idee ist der Arbeitsbereich der Geisteswissenschaft, denn es bezieht die hinter der Erscheinung wirksamen geistlichen Dimensionen mit dazu.

Man kann sich tiefer mit einer Erscheinung, einem Gegenstand oder Wesen verbinden wollen indem man sich sich einfühlend und beschäftigend damit auseinandersetzt. Während der Beschäftigung kann man sich in seine Wirkungen einleben. Mittels Musik, mit den musikalischen Elementen, oder Malerei, kann man anfangen damit zu spielen. Das ist Arbeit durch die eigene Seele hindurch, die eigene Gefühlsbezogenheit gerät ins Spiel. Was man hier finden kann sind die objektiven Wirkungen des Phänomens durch die eigene Seele hindurch, wobei man lernen kann diese von den eigenen Erlebnungen, Gefühlen und darauf basierte Subjektivität, sowie Vorurteile, zu unterscheiden. Man kann dadurch zu Seelesgebärden der Verbindung mit dem Gegenstand kommen, und Seelesgebärden von dem Gegenstand selbst sowie man den erfährt. Dies kann man eventuell in Farbbewegungen gestalten, oder in Modelliermasse als Formgebärden. Die Gebärde, also das was man von dem Phänomen verlangt als Verlängerung des eigenen Willens, und mit seiner Seele erlebt, kann auf dieser Weise in Form (Modelliermasse oder Farbe) objektiviert werden. Dieser Weg kann man objektive Kunst nennen: das in der Seele objektivieren können von Wirkungen in der Natur und in der Seele selbst (die übereinkommen). Jeder formt von seiner Seele aus etwas anderes, aber im Vergleich ist eine deutlich übereinstimmende Formsprache zu erkennen in dem was jeder macht. Auch begegnet man auf diesem Weg unwiderruflich die sozial, gesellschaftlich und in der Natur wirkende Konsequenzen der Aktivitäten des Phänomens. Damit zu arbeiten führt also zur Prüfung am Gewissen, an den moralischen Werte die man benutzt.

Das Modellieren des Willensimpulses des Gegenstandes und das was es als Reaktion in sich hervorruft, und also das was man tun muss als innerliche Gebärde (Tugendentwicklung) um die Willensgebärde herstellen zu können, kan helfen um den Objekt des Willens als Entwicklung herzustellen. Man könnte den Fortgang auf diesem Weg, also die Erstellung eines wirksamen Etwas aus den objektiv gefundenen Wirkungen die man in der Seele erlebt hat, moralische Technik nennen, denn sie verläuft durch die Prüfung am Gewissen (worauf man selbstverständlich nicht unbedingt hören muss, aber dann passiert wahrscheinlich auch wenig). Hier finden sich Wissenschaft und Kunst erneut wieder im Handeln in und mit der Erde, und entsteht Religion im Handeln aus Ehrfurcht vor der Erde und an die Erde; denn man begegnet in den Wirkungen die man beabsichtigt, und die sich in der Lebenswelt abspielen, unwiderruflich die ihnen generierende Wesen, das sind die Götter (Engelhierarchien) und Elementwesen, und man kann Schritt für Schritt lernen mit ihnen zusammen zu arbeiten und zu Handeln.



*Oben: Ford A ,1903
Unten: Ford T-Bird,2002*

Auf dieser Weise kann man versuchen einen Gegenstand zu erstellen mit Hilfe der Einsicht in jeder der vier Lebensbereiche als Wirkungsfelder, die die Gebärde von dem was man will schon teilweise in sich haben; am Anfang rudimentär, aber später mehr und mehr verfeinert. Dies kommt in der modernen industriellen Formgebung schon öfters vor; Auto's bekommen nach und nach die Form des Tropfen der am wenigsten Widerstand leistet, werden also wasserig in ihrer Form, aber nebenan gleichen sie immer mehr einem Insekt - ihr wahres Wesen drückt sich in der Formgebung mehr und mehr aus. Das ist ganz anders als die pferdlose Kutsche womit die Autoentwicklung angefangen hat. Eine andere, alte Form der Technik ist die Wünschelrute, die durch seine spezifische Form sehr empfänglich ist für bestimmte Lebensströme und Formkräfte. Die Lebenswelt besteht aus Gebärden, jeder mit einer eigenen Formsprache die mit dem Element in das sie ihre Auswirkung hat übereinstimmt. Bei der Entwicklung von moralischer oder Lebenstechnik handelt es sich also darum, diese Gebärde erkennen zu können und von der eigenen Seele (in Klängen zu erleben) und Willen zu deuten und verstärken.



Einige Elemente für die Entwicklung von Lebenstechniken

Es hat schon viele Forschungen nach Klang und Form gegeben. Chladni entdeckte schon im letzten Jahrhundert dass wenn er Metallplatten mit einem Geigenbogen in Schwingung brachte, bei jeder Ton ein unterschiedliches Muster entstand, in dem sich Streusel sich auf der Platte gruppierte (auf den Klangknoten, also dort wo es am wenigsten Schwingung gab). Der Schweizer H. Jenny hat weiterhin orientierende Forschung danach gemacht (ohne zu Folgerungen kommen zu können oder wollen (2)). Als er zum Beispiel Marschmusik über eine viskose Masse erklingen ließ, bewegten sich die Teilchen rhythmisch fort als wären sie marschierende Soldaten, ordentlich in der Reihe.

Nun kann man Formen mit bestimmten Klängen nachahmen. Auch kann man sie ein wenig ändern, so dass sie gerade nicht in den gewünschten Klangstrom und die gewünschte Wellenform passen werden. Weil sie beim Erklingen dieses Klangstroms trotzdem mitbewegen wollen (das Phänomen der sympathischen Resonanz), wird der Gegenstand so bewegen dass er optimal mitschwingen kann - und so entsteht Bewegung als Ausgangspunkt. Wenn man dies von selbstgefundenen Formen aus macht, dann werden die Formen als Vervollkommnung des eigenen Willens anfangen mit den Tönen im Lebenskörper mitzubewegen (es handelt sich dabei um Töne und Bewegungen, Rhythmen im Klang-Äther, nicht im physisch hörbaren Bereich). So entsteht ein Stück Werkzeug als Verlängerung des eigenen Willens...



Sternbild Löwe



Löwe-Leier

Dies kann während der Beschäftigung Schritt für Schritt nach immer weiter ausgebreitete Wirkungen und komplexere Maschinen verfeinert werden. Auf dieser Weise sind auch meine Musikinstrumenten entstanden, die durch die Formgebung hindurch versuchten die Wordklänge der Tierkreissternbilder zu verdichten. Eine wichtige Wahrnehmung dabei war das ich immer wieder durch ein oder mehrere Elementwesen geholfen wurde, die mir den Weg zeigten, und nach dem Bauprozess auch öfters selbst in die Instrumente einzogen (ihr Angriffspunkt darin namen). Hier ist ein Stück Zusammenarbeit entstanden indem ich versuchte die Wirkungen auf objektiv künstlerischer Weise durch meinen Körper sprechen zu lassen. So entstand eine Form der Religion, ein Wiederverbinden also mit Sinngebung vom Geistlichen. Und eine Technik die keinen Lärm macht (sowie jedes heutige Stück Technik meistens tut), aber eher innerlich aufklingt in etwa die gewünschte Richtung.

Ein anderes Beispiel ist die in den vorigen zwei Ausgaben von Bruisvat beschriebene Landschaftsarbeit, bei der in und mit den Landschaftselementen zusammen gearbeitet wurde in ihren Bewegungen, Rhythmen und das was die Teilnehmer als Herzeskräfte an ihnen hinzufügen wollten. An verschiedenen Stellen ist dadurch ein zuerst blockiertes oder wenig wirksames Landschaftsenergiezentrum wieder in Bewegung gebracht worden und hat angefangen auf die umliegende Region zu wirken wie es sich gehört.

Noch mal ganz konkret: die Wärmewirkungen kann man nicht direkt in der Natur erfahren, da fast jedes Phänomen schon eine Wasser- und feste Form hat (lebende Wesen, Steine, undsoweiter). Wohl aber in der Kondensierung und Formung von Wolken aus Wasserdampf. Darin findet man die feinsinnige Differenzierung eines Cherubs (eines der höchsten Engelwesen). Man kan sich in diese Formung einleben indem man wahrnimmt und in der Seele mitlebt. Man steigt dann mit dem Geist und der Seele hinab und drückt dies

während des Mitlebens in Tönen aus. Man kann versuchen die gefundenen Töne und Klangströme in einer Gruppe zusammen zu singen. Durch einen Vergleich der verschiedenen Wolkenarten und Wettertypen kann man ein Gefühl für diese von Wesen gelenkte Wärme bekommen, also für seinen möglichen Willensrichtung(en).

Auch kann man die verschiedenen Rhythmusfüße in Tanz, Musik oder Dichtform erleben; diese hängen nämlich mit verschiedenen Lebensbereiche in unserem Lebenskörper zusammen, und darin wohnen unsere Willensimpulse. Modelliert man die Willensrichtungen der Erlebung von verschiedenen Rhythmusfüße als Willensgebärden, und auch die daraus aufquellende Willensimpulse zu Täten oder Gedanken (die für jeden auf Grund seines persönlichen Karmas anders sind), dann kann man Einsicht in die Wärmewirkungen erhalten, und auch die gewollten Techniken aus diesen Gebärden zu entwickeln versuchen, unter anderem auf der hier oben gezeigten Weise. Wahrscheinlich entwickelt man dann andere Techniken als die gebräuchlichen, denn das was man macht steht im Zusammenhang mit der persönlichen Entwicklungsrichtung. Wer kennt nicht die Wirkung der heutigen Technik, die jemand besitzen lassen kann, statt umgekehrt? Die Willenswirkungen davon dient man selbst zu zähmen.

Dies waren einige Möglichkeiten für die Entwicklung moralischer - / Äthertechniken entwickeln zu können. Man kann diese Technik in jedem Lebensbereich ausarbeiten, also zum Beispiel auch als Therapeut. Seelenmäßige Techniken die auf den Lebenskörper des Patienten einwirken, sind ebenso als moralische Techniken zu betrachten. Demagogen haben schon gut gewusst wie diese benutzt werden können, sowie Hitler mit seiner Medienmaschinerie. Das ist zugleich eine illustrative Schilderung der Möglichkeiten und Gefahren.

Noten

1. Siehe u.a. Collot - d'Herbois, 'Light, Darkness and Colour in Painting Therapy', Goetheanum Press, Dornach, 1993.
2. H. Jenny, 'Cymatics', Basel. Es gibt auch einen Film über die Bewegungen von Stoffen unter dem Einfluss von Klängen.